

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 18.

Kupelg. in dies. Blatte, das jetzt in 11,000 Exemplaren erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Kiepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 R. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Vierteljährlich 22 R. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreis: Für den Raum eines gespaltenen Zeilens 1 Rgr. Unter "Erst" "sonst" die Seite 2 Rgr.

Dresden, den 2. April.

— Se. Maj. der König von Württemberg, der dem Gastspiel des Herrn Emil Deorient das lebhafteste Interesse schenkte, hat den Künstler mit dem Ritterkreuz des Friedrichs-Ordens beliehen.

— Se. Majestät der König hat dem Bezirksarzte Dr. Franz Anton Caspari zu Chemnitz auf Anlaß seines bevorstehenden Ausscheidens aus der bezirksärztlichen Stellung in Anerkennung seiner langjährigen verdienstlichen Wirksamkeit als Arzt und Beamter das Comthutkreuz zweiter Klasse des Albrechtordens verliehen.

— S. Ihre R. G. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin beehrten die am Freitag stattgefundene Galavorstellung im Circus Ritz mit Ihrem Besuche und wohnen derselben bis zum Schlusse bei.

— Bei den vorhandenen großen Schneemassen und dem rasch eingetretenen Thauwetter ist in Kurzem eine bedeutende Hochfluth des Elbstroms zu erwarten. Obwohl vorausgesetzt werden darf, daß bereits alle nach Maßgabe des Regulativs vom 12. Januar d. J. diesfalls erforderlichen Vorkehrungen von Seiten der betreffenden Behörden getroffen worden sind, so erachtet die K. Kreisdirection doch für angemessen und rathlich, die Elbuferbewohner auf die drohende Gefahr noch besonders aufmerksam zu machen. Die Obriheiten und Gemeindevorstände der betreffenden Ortschaften werden ausdrücklich angewiesen, nicht nur alle nothwendig scheinenden polizeilichen Sicherungsanstalten im Voraus zu treffen, sondern auch an den voraussichtlich durch die Wasserfluth bedrohten Orten für die Herbeischaffung von Rettungselähnen, soweit es daran fehlen sollte, nicht minder dafür in Zeiten zu sorgen, daß die der Ueberfluthung ausgefetzten Häuser jedenfalls schnell geräumt, beziehentlich deren Bewohner dazu angehalten werden.

— Generalversammlung des Dresdner Spar- und Vorschußvereins vom 31. März. Gegen 4 Uhr Nachmittags entwickelte sich vorgerstern auf der Moritzstraße ein reges Leben. Die Mitglieder des Spar- und Vorschußvereins schritten dem Weinholtschen Saale zu. Der Eintritt war nur gegen Karten gestattet. Die Plätze des Saales waren vollständig gefüllt. Anwesend waren im Ganzen 377 Mitglieder. Kurz vor Anfang der Sitzung erschien Herr Stadtrath Nake als königlicher Commissarius, der durch Herrn Advocaten Julius Schanz eingeführt wurde. Schon am Eingange in den Saal erhielt jeder Eintretende einen gedruckten Rechenschaftsbericht für das siebente Geschäftsjahr 1864, ferner ein Mitgliederverzeichnis des Vereins bis zum 15. März 1865, welches angiebt, daß die Mitgliederzahl 1882 inclusive 53 Abgemeldete beträgt, welche ultimo December 1864 ausgeschieden. Auch der Geschäftsbericht des Vereins pro 1864 wurde gedruckt vertheilt. Die Kassenerübersicht giebt folgende historische Thatsache. I. Einnahme für die 12 Monate des Jahres 1864 und zwar an Vorschüssen 2022416 Thlr. 28 Rgr. 9 Pf., an Zinsen und Provisionen 27716 Thlr. 10 Rgr. 3 Pf., an Conto-Corrente 75012 Thlr. 6 Rgr. 5 Pf., an Mitgliederbeiträge 6661 Thlr. 7 Rgr. 9 Pf., an Einlagen 380,538 Thlr. 26 Rgr. 9 Pf., an Eintrittsgeldern, verkauften Statuten und Einlagebüchern 175 Thlr. 28 Rgr. 5 Pf. In der Hauptsumme: 2,512,521 Thlr. 19 Rgr. II. Ausgabe für dieselbe Zeit. An Vorschüssen 1,607,591 Thlr. 21 Rgr. 3 Pf., an Einlagen 755,084 Thlr. 4 Rgr. 7 Pf., an Zinsen 8,858 Thlr. 19 Rgr. 6 Pf., an Mitgliederbeiträgen 12,371 Thlr. 2 Rgr. 3 Pf., an Conto-Corrente 128,121 Thlr. 28 Rgr. 8 Pf., an Verwaltungskosten und Minimalantienne 7780 Thlr. 12 Rgr. 1 Pf. In Summa: 2,519,807 Thlr. 26 Rgr. 8 Pf. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Herr Schneidermeister Linnemann eröffnet die Sitzung und meint, es gälte, die Geschäfte mit Ruhe und Ueberlegung zu erledigen. Der Verwaltungsrath könne sich das Zeugniß geben, daß er fort und fort die nöthige Besonnenheit bewahrt und das Schiff des Vereins in den Hafen der Ruhe endlich eingeführt habe. Die Verwaltung trete heut mit voller Befriedigung vor die Versammlung hin, was man ihr auch nicht verargen könne; denn das sei ja ihr einziger Lohn. Die früheren Stürme haben dem Schiff einen Leck beigebracht, es sei aber der Verwaltung nicht bloss gelungen, diesen Leck zu stopfen, sondern auch das Schiff mit einem Panzer zu umgeben, um es gegen die hohen Wogen der See zu schützen. Es seien die Corporationsrechte erlangt worden und Herr Stadtrath Nake sei als königl. Commissarius heut erschienen. Der Redner wünscht schließlich glückliche Fahrt. Vom Vorlesen des Geschäfts- und Rechenschaftsberichts wird im Allgemeinen abgesehen. Der Hauptcontroleur des Vereins, Herr Schuhmachermeister Gottschalk, erklärt, daß die Prüfungen des Rechenschaftsberichts richtig erfolgt seien. Da Niemand das Wort darüber ergreift, giebt Herr Vereinsyndicus Advocat Schanz noch einige erläuternde Bemerkungen über den Bericht,

da ihn ja Alle noch nicht durchgelesen haben. Herr Linnemann erklärt, daß, um den Verein zu kräftigen, der Verwaltungsrath von jeder Antienne absehe. Den Entwurf eines Redners, daß der Rechenschaftsbericht noch nicht als abgeschlossen betrachtet werden könne, da man ihn erst prüfen müsse, entkräftet Herr Schanz dadurch, daß der Hauptcontroleur vorhin schon selbst den Abschluß justifizirt habe. Vetterer lenne das Geschäft durch und durch, von Tag zu Tag. Es genüge, wenn der Controleur sage, der Abschluß sei richtig. Herr Linnemann fragt die Versammlung, ob auf die Gut-schreibung von 2 Thalern per Kopf für dieses Jahr verzichtet werde? Das wird einstimmig beschlossen. Die Justification der Jahresrechnung pro 1864 wird ebenfalls ohne Widerspruch ausgesprochen. Hierauf spricht Herr Schanz über die erlangten Corporationsrechte, die viel Schwierigkeiten machten, weil wegen der Statutenfragen viel Spalturgen im Verein entstanden waren. Trotz der Prophezeihungen des Communalblattes habe die Regierung die Corporationsrechte verliehen und der Verein hänge nun nicht mehr von der Willkür eines Einzelnen ab. Die Versammlung ist einstimmig dafür, daß der der Regierung auszusprechende Dank in's Protocoll aufgenommen werde. Nächstem wird eine Beschlusfassung über Auseinanderlegung mit den früheren Directoren Schöne und Engel besprochen; es bleibe fast nur der Prozeßweg übrig. Herr Kaiser stellt den Antrag, daß wenn nicht bis Ende April dieses Jahres ein billigerer Vergleich mit Schöne abgeschlossen sei, der Verwaltungsrath ermächtigt werde, den Prozeßweg anzutreten. Herr Schmidtchen will lieber bald den Prozeß und keine Vergleichsverhandlungen. Herr Schanz ist für den Kaiser'schen Antrag, Herr Schmidtchen spricht noch einmal für den seingigen, indem er der Meinung ist, Herr Schöne habe gar nichts mehr zu fordern. (Bravo!) Herr Bromme ist der Meinung, ein mäßiger Vergleich ist besser, als ein fetter Prozeß. Ihm stimmt Herr Advocat Juchacz bei. Er ist dafür, daß binnen 4 Wochen ein Vergleich abgeschlossen werde, die Möglichkeit sei da. Schließlich ward der Schmidtchen'sche Antrag abgelehnt und der Kaiser'sche angenommen. Der Antrag des Herrn Bromme, daß die Versammlung schon vorher ihre Genehmigung dazu ausspreche, einen Prozeß anzustrengen, wenn nicht binnen der festgesetzten Frist ein Vergleich zu Stande gekommen, wird gegen 2 Stimmen angenommen. Herr Schanz spricht nun noch über den früheren Kassirer Engel, der sich von Dresden entfernt. Er ist ebenfalls für einen Vergleich mit ihm dahin, daß Engel bekenne, er sei dem Vereine 21,000 Thlr. schuldig, wolle sie mit 5 Prozent verzinsen und aller 2 Jahre 4000 Thaler zurückzahlen. Zahlt er einmal nicht, so ist das ganze Kapital auf einmal flagbar, welches auf sein Grundstück hypothekarisch einzutragen sei. Was zu erlangen sei, müsse genommen werden. Nur eine Stimme ist dagegen. Die von Dr. Lehmann gewünschte Rückforderungsklausel wird abgelehnt. Zum Schluß des Plaidoyers fand noch die Wahl von 6 neuen Mitgliedern des Verwaltungsrathes statt, ebenso von 10 Stellvertretern. Zu den Erstern wurden gewählt die Herren Töpfer Augustin, Advocat Hippe, Badebesitzer Küdert, Steinhändler Pföfel, Tischner Voigt und Tischler Schäfer; zu den Letzteren die Herren Planenhändler Böhme, Schneider Moriz Kaiser, Maschinenverwaltungsassistent Friedrich, Vergolder Flißbach, Schneider Schäfer, Schlossermeister Müller, Hofstattler Bürger, Buchdrucker Portöger, Kaufmann Junghänel und Kürschner Wagner. — Am Sonntage Palmarius bringt die königl. Kapelle zur Aufführung: 1) Alexander's Fest, oder: Die Nacht der Tonkunst. Eine Ode zu Ehren der heil. Cäcilia von John Dryden. In Musik gesetzt von G. F. Händel. Nach der Bearbeitung von Ramlers und W. A. Mozart. 2) Sinfonie (Nr. 9 D-moll) mit Chören von L. van Beethoven. — S. Am heutigen Tage ist die neue Fahne des Turnvereins für Alt- und Neustadt in der Turnhalle zur Ansicht ausgestellt, ein Meisterstück, das, wie schon viele andere, aus der kunstfertigen Hand der Fr. Ernestine Körner (Schloßstraße Nr. 14) hervorgegangen ist. Sie ist vom schwersten Taffet und zeigt auf der einen Seite aus rothem Grunde den in schwarz gestickten deutschen Adler mit der goldenen Umschrift: „Herz und Hand den Vaterland“, auf der andern Seite auf weissem Grund erglänzen die ebenfalls in Gold prachvoll gestickten, von grünem Eichenlaub umrankten Worte: „der Turnverein von Alt- und Neustadt 1861“, reiche schwere Goldfransen umrahmen das Ganze und dergleichen Schnuren und Quasten zieren den mit schwarzem Sammet beschlagenen Fahnenstod. — Naive Antworten kommen oft in den jetzigen Schul-examen vor, die um so eher das Lächeln erregen, wenn die Antwort auf eine ernste, dem Religionsgebiete entnommene Frage erfolgt. Ähnliches geschah dieser Tage in Dresden, wo von den Wünschen und Segenssprüchen eines Patriarchen des alten Testaments die Rede war, der sich vom Himmel

Seelenheil und Gewissensruhe erlöst habe. Auf die Lehrer gestellte Frage: „Was wünschen sich die Men-jet?“ gab ihm ein Senker der Dresdner Bürgerschaft Antwort: „das große Loos!“ Schon etwas über die gegnung frappirt, fragte der Lehrer noch: „Und was ist für ein Loos?“ — „die 150,000 Thaler.“ — Gestern Nachmittag wurde im Grundstück „zu drei Rosen“ auf der Annenstraße ein alter Mann, aus und Nase blutend, von den dort arbeitenden Waschwe aus der Weiseritz gezogen und einseitigen, bis zu seinem neren Unterkommen, auf den Schnee gelegt. — Gestern früh ist der Handarbeiter Heidrich aus dorf bei Zittau in seiner auf der untern Vortwertsstraße legenen Wohnung erstickt aufgefunden worden. Seine E war gleichfalls dem Erstüfungstode nahe; sie wurde be bewußtlos und nur noch röchelnd angetroffen, und ist in das Stadtfrankenhaus geschafft worden; es soll gegri Hoffnung vorhanden sein, daß sie wieder genesen werde. wohl der Befund des Leichnams, wie eine noch vorgef mit Holzlohlen angefüllte Pfanne ließen es außer Zwei scheinen, daß der Tod des Heidrich durch Erstüfung m Kohlendämpfen erfolgt sei. Wenn nun auf der einen die Annahme nicht ungerechtfertigt ist, daß Heidrich die zu dem Zweck angebrannt habe, um durch die dadurch er ten Dämpfe sein noch feuchtes, im Souterrain gelegenes, geweihtes Logis auszutrodnen, ein Mittel, welches in ne Zeit mehrfach in Zeitungen empfohlen worden ist, daß er aus Unkenntniß oder Nachlässigkeit die Fenster und Th zu öffnen unterlassen und daß sein Tod ein von seiner unverschuldeter sei, so steht doch dieser Annahme auf der Seite der Umstand entgegen, daß die Heidrich'schen Leute in höchst dürftigen Verhältnissen gelebt haben, seit reren Tagen bereits nichts mehr zu essen gehabt und Abend vorher noch ihre beiden kleinen Kinder in die Nach schaft gegeben haben sollen, jedenfalls um diesen wenig ihr junges Leben zu erhalten. — Der Dienstmann, der sich vor einigen Tagen eines Terzerols zu erschießen versuchte, ist gestern Morgens Krankenhaus an den Folgen der sich zugefügten Wunden storben. — Auf der Duerallee wurde vor einigen Tagen Mann verhaftet, der sich dort in ein ihm bis dahin ganz bekanntes Haus eingeschlichen, und einen im Vorhaus de Etage stehenden, verschlossenen Kleiderschrank gewaltsam öffnet hatte. — Aus Leipzig, 28. März, berichtet das „Fr. Die Sache der Druckerbeitnehmer gestaltet sich mißlicher; heute Abend in dieser Sache stattgefundene, außerordent besuchte Arbeiterversammlung, die von den Lassallianern ging, zeigte uns, daß die Arbeiter fest und fruchtig zusam halten und sich auf alle Eventualitäten vorbereiten. D waren die eben stattgefundnen Verhandlungen von einer ruhigen, maßvollen Geisse durchdrungen, daß man den sah, wie es den Leuten mit ihren Forderungen heiliger war. Der Vorsitzende der Versammlung, der hiesige des Allgemeinen Arbeitervereins, Fritsche, betonte in läng Rede die Unabwieslichkeit der Pflicht für jeden mensc fühlenden Arbeiter anderer Branche, die Familien der mit freiwilliger Brodlosigkeit bedrohten Gehülfen der B druckereien zu unterstützen, bis das Einbernehmen mit d Principalen wieder hergestellt sein würde, hütete sich wohl, den ihm Beifall zujuchenden Anwesenden dar schon jetzt bestimmte formulierte Anträge vorzulegen. In unterbrach sogar einen Redner, gleichfalls Mitglied des gemeinen Arbeitervereins, als dieser sofort mit Sammlung für die Arbeitseinsteller vorgegangen und Unterstütz comite's erwählt wissen wollte. Er theilte der Versamml mit, daß, wenn man schon jetzt zu solchen Maßregeln ra woekte, Gefahr liefe, die Versammlung durch die anweser Beamten aufgelöst zu sehen. Derselbe Lassallianer sprach übrigens im Princip sehr verständig gegen die Strikes solche aus, indem er in ihnen nur für gewisse Arbeiter auch nur für eine gewisse Zeit ein Mittel zur Besserer der materiellen Lage fand. Der Redner waren außer noch mehrere, insonderheit aus der Mitte der Buchdr geschilfen. Aus allen diesen Auslassungen ging hervor, die Arbeiter gutes Muthes sind, die Wichtigkeit des Zus menhaltens erkannt haben und der, wenn auch nur erst ralischen, Unterstützung der Andern versichert, gewiß volle nicht nachgeben werden. — Aus Döbernau, 30. März, wird uns ferntr richtet: Der Verfasser des Artikels in Nr. 87 der Dres Nachrichten „von den Höhen von Döbernau“ spiltbert großen Schneemassen, die auf den Gebirgen liegen und daß das Bild darunter ungemein gelitten habe und noch l. Demnach muß der Leser im Niederlande annehmen, daß,

nur von dem Schaden, den das Wild erleidet, die Rede ist, der heurige Winter keine weitere Calamität für die Bewohner im Gebirge im Besolge habe. Die nun volle fünf Monate andauernde strenge Kälte und die in den letzten zwei Monaten gefallenen großen Schneemassen haben aber für die Menschen ganz andere und schlimmere Umstände hervorgebracht. War der vergangene Sommer für die Gebirgsbewohner schon ein sehr ungünstiger, so hatte doch der Landwirth im darauf folgenden Herbst, bei dem vorherrschenden großen Mangel an Arbeitskräften, noch mehr zu kämpfen, da das Getreide spät zur Reife gelangte und sehr wenig davon ganz trocken in die Scheunen gebracht werden konnte, auf den größeren Gütern aber mußte das meiste Getreide feucht eingebracht werden, vieles blieb auf den Feldern, liegt auch noch heute unter dem Schnee begraben und wird zu Dünger. Mit der Kartoffelernte war es eben so traurig. Dieselbe konnte nur unter Schneegestöber und Frost eingebracht werden, viel davon kam schon erfroren in die Keller und fault jetzt; Tausende von Scheffeln aber liegen noch heute im Acker und sind dem Landwirth gänzlich verloren. Schon vom Monat November an hatten wir sehr große Kälte, Schnee fast gar nicht und waren durch abwechselnd eingeblendete nasse Witterung die Wege und Straßen ganz mit Eis bedeckt, wodurch das Fortkommen äußerst beschwerlich und gefährlich wurde, so daß die Fuhrleute nur mit Gefahr und Aufwand von großen Kosten ihre Geschirre beschäftigten, dabei aber natürlich nichts verdienen konnten. Eine andere noch größere Calamität ist der enorme Wassermangel, dessen sich die ältesten Leute nicht erinnern können und der nun schon volle fünf Monate andauert. Gerade die hiesige Gegend, die eine äußerst industrielle ist, hat enorm zu leiden gehabt, indem mindestens drei Viertel aller gangbaren Wasserwerke, als Mühlen, Mahlmühlen, Bretmühlen, Drehwerke &c. seit mehr als vier Monaten ganz und gar außer Betrieb gesetzt und die vielen davon abhängenden Arbeiter gänzlich brodellos geworden sind. Sämmtlich wir nicht Dampfmaschinen, die glücklich Weise Keil genug liefern können, so würde sogar Hungernoth eingetreten sein. Auch auf das Brunnenwasser erstreckt sich dieser Nothstand. Dasselbe ist in den meisten Häusern schon seit längerer Zeit gänzlich ausgeblieben und muß oft viertelstündlich herbeigeholt werden. Mächten diese Zustände sich bald ändern, Thauwetter aber nur langsam eintreten, damit, bei den großen Schneemassen, die überall im Gebirge liegen, nicht zu der schon herrschenden Noth auch noch die einer Ueberschwemmung kommt.

Die durch den starken Schneefall unsicher geworden und unterbrochenen Personenverkehrsverbindungen sind, wie wir vernehmen haben, bereits gestern von hier bis Verona wieder aufgenommen worden.

† Oeffentliche Gerichtsverhandlungen vom 1. April. Der erste April bringt uns zwei kleinere Hauptverhandlungen. Die erste Angeklagte, Christiane Friederike Hinkel, aus der Hasi vorgeführt, 33 Jahre alt, hat ein bewegtes Leben hinter sich. Wir hören, daß sie schon 1848 wegen Diebstahls im Gefängniß, 1849 im Arbeitshaus, 1851 wieder im Arbeitshaus, 1853 ebenfalls im Arbeitshaus, 1857 wieder im Arbeitshaus, 1859 dito, 1860 im Zuchthaus, von 1861 ab nochmals 2 Jahre und 8 Monate im Zuchthaus und von 1863 bis zum 1. October 1864 wieder im Arbeitshaus saß. Sie tritt mit weiser Erinoline auf, ein neues rothwollenes gehäkeltes Morgenhäubchen deckt das volle kastanienbraune Haar und fällt hinten auf ein elegantes, graues Umschlag Tuch herab; auch hat sie sich mit geschickten Schlaffschuhen versehen. Ihren Heimathort nennt sie Grumbach bei Jöhstadt, war früher in Chemnitz und nähte dort, auch in Bayreuth war sie, in Dresden nähte sie Strohhüte, auch verlegte sie sich auf die Cigarrenfabrikation, trieb aber nie etwas lange. Einmal war sie von hier hieher verlegt, weil sie bei einem Diebstahlverbrechen aus einem Fenster der hiesigen Infanteriekaserne entbrach. Am 21. November 1864 ging sie Wanda über die alte Elbbrücke, da begegnete ihr die bis dahin noch unbekannt gewesene verheiratete Handarbeitersfrau Henriette Friederike Zepfische. Sie sprach dieselbe an und fragte nach einem Logis. Die Zepfische bestellte sie, darauf eingehend, am andern Morgen zu einem gewissen Bäckermeister (?) Wodenfeld auf der Baugnerstraße, wo sie wusch. Von dort aus wollte sie mit ihr nach der Wohnung gehen. Die Hinkel aber ging früh, wo sie wusch, die Frau sei nicht daheim, allein in die Wohnung und traf dort nur die beiden kleinen Kinder an, ein Mädchen und einen Knaben. Sie sagte: „Na, Kinder, steht auf, laßt nur einen Kaffee, ich ziehe zu Euch, habt Ihr denn keinen Kleiderkasten? Ich will meine Sachen hincinbringen. Geht einmal die Plattglode her! Ich will meine Wäsche plätten!“ Die Kinder thaten Alles, was sie wollte, obgleich von Kleibern zum „Plätten“ keine Rede gewesen war. Sie hing aber keine Kleider in den Schrank hinein, sondern nahm Alles, was darin war, heraus, legte es auf einen Stuhl, packte es in 2 Tragkörbe, die sie dort auch stahl, und verschwand damit, nachdem sie noch das eine Kind unangewarnt in allen Stadtwerten herumgeschleppt hatte. Zu welchem Zweck, weiß sie nicht anzugeben. Sie lief so unnützer Weise mit dem Kinde auf der Königsbrückerstraße, Theresienstraße, Leibzigerstraße &c. umher. Erst auf der Ramenstraße verschwand sie ganz. Verfragt, was sie mit den Sachen gemacht, erklärt sie, sie habe sie einer Frau zum Aufheben gegeben, die sie nicht kenne, deren Wohnung sie gar nicht wisse. Der Gerichtshof glaubt das keineswegs. Die 43jährige Zeugin Henriette Friederike Zepfische sieht an, die Hinkel habe ihr vorgelesen, sie käme auf den Altmarkt in Condition, hätte hübsches Bett und süße Sachen, „und zu allen Leuten wolle sie nicht ziehen!“ Im Ganzen hat die Waschfrau Zeitwilde durch sie einen Verlust im Betrage von 26 Thlr. 1 Ngr. 3 Pf. erlitten. Mit welchem Raffinement übrigens die Hinkel zu Werke zu gehen versteht, beweist noch folgenden Verbrechen. Am 7. Decbr. 1864 kam sie in das Haus des Besitzers Göttsch zu Bolwersdorf (?). Sie gab vor, sie sei die Frau eines gewissen Helm, er bei dem Menageriebesitzer Vosso beschäftigt werde. Göttsch

ließ einmal beschloß worden und da sagte sie zu der Frau: „Hören Sie, Frau Göttsch, wenn Sie die Kosten bezahlen, da machen wir den Strafantrag zurück und die Sache ist abgemacht!“ Glücklich war die Göttsch! Sie ging mit der vermeintlichen Helm aufs Gericht, blieb draußen vor der Thür des Gerichtszimmers stehn und wartete. Bald kam die fragliche Helm-Hinkel mit einem beschriebenen Stück Papier heraus, gab ihr es und sagte: „die Kosten betragen 1 Thlr. 20 Ngr. Die Sache ist abgemacht, hier ist die Bescheinigung!“ Die Göttsch zahlte sofort die Summe, und die Helm-Hinkel verschwand. Das Geld verlebte sie. In diesem Falle leugnete sie keine Silber weg. Zum dritten Male treffen wir die Angeklagte im Böhmerlande wieder und zwar in den bekannten Städtchen Reichenberg. Da ist sie thätig bei einer Wuschmagerin, Namens Marie Martens. Da kam sie hin, wieder als Frau Helm und meinte, sie sei von der Frau Menageriebesitzer Vosso beauftragt, einen Hut und eine Kapuze zu holen. Der Hut wurde mit 4 Gulden 90 Kreuzer berechnet, die Kapuze mit nur 4 Gulden. Da die Helm-Hinkel natürlich kein Geld mit hatte, so mußte ein Mädchen der Martens sie begleiten, um das Geld in Empfang zu nehmen. Die Angeklagte führte sie in allen Straßen unnützer Weise zwicklos herum. Endlich nahm sie ihr die Sachen ab und verschwand. Auch das gesteht sie heut zu. Herr Staatsanwalt Heinge beantragt die Bestrafung der Hinkel. Die verheiratete Zepfische weinte bittere Thränen. Schnell ging die Verbrechen in ihre Interimszelle vorläufig zurück, um ihr Urtheil zu erwarten, das mit seiner Schwere auch nicht lange ausblieb. Es lautete in Bezug auf Diebstahl und Betrug mit Rücksicht auf die Concurrenz und Rückfälligkeit auf Zuchthausstrafe in der Dauer von 3 Jahren und 2 Monaten. Die Verurtheilte verzog keine Miene und ging froh ab, um erst nach mehr als drei Jahren wiederzukehren; ob wieder auf die Anklagebank? Das klingt wahrscheinlich. (Schluß morgen).

— Angeklagte Gerichtsverhandlungen. Morgen den 3. April finden folgende Verhandlungstermine statt: Vormittags 9 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatanklage der Fabrikarbeiterin Auguste Wilhelmine Dreunig zu Niederhäßlich wider Helene Bertha Mühlstädt zu Deuben; 9 1/2 Uhr Gerichtsamt Döhlen Privatanklage des Gastwirths Friedrich Hermann Werner zu Pillnitz wider Sophie Henriette verehel. Klare zu Niederpeterswitz; 10 1/2 Uhr (unter Ausschluß der Oeffentlichkeit) Privatanklage der Johanne Sophie verehel. Kloysche gegen ihren Ehemann, den Maurer Johann Gottlob Kloysche allhier u. Gen.; 10 1/2 Uhr auf Antrag des Gärtners Lehmann gegen den Gärtner Hermann Brüdner allhier anhängigen Privatanklage bez. Untersuchungssache. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert. — Dienstag den 4. April Vormittags 9 Uhr wider den Handarbeiter Carl Traugott Frische aus Deuben und Johanne Amalie verehel. Frische wegen versuchten Betrugs durch Fälschung bez. naher Beihilfe hierzu. Vorsitzender: Gerichtsrath Gross.

— Wochen-Repertoire des königl. Hoftheaters. Montag: Zur Erinnerung an den jüngst verewigten Dichter: Der Gehobener. — Dienstag: Der Postillon von Lonjumeau. Chapelou: Herr Dr. Gunz, als Gast. — Mittwoch: Die Großmutter. — Donnerstag: Der Barbier von Seville. Graf Almaviva: Herr Dr. Gunz, a. G. — Freitag: Der Postillon von Lonjumeau. Chapelou: Herr Dr. Gunz, als letzte Gast. Sonnabend: Vacat.

Briefkasten.

— Ein Leser der D. Z. in Bittau. Aus Ihrer etwas geizigen Abhandlung über Witterung, jedenfalls aus einem alten Kalender entnommen, soll die dritte Tage des vergangenen Sommers und der ankommende lange Winter in dem Abnehmen der Sonnenstunden zu finden sein; der Verrath des der Sonne habe sich vermehrt u. s. w. Wenn wir nicht irren, hat einst schon der berühmte Herrschel sich über diesen Punkt vernommen lassen. Sollte obige Behauptung richtig sein, so wird Febr., welcher sich noch in einem Neuen hat zu Schanden kommen lassen, schon wieder zur neuen Jleden in der Sonne sein.

— Die eingeleiteten Gedichte: „Rene glauben, lieben, hoffen“ von R. v. — „Das erste Stündchen“ von M. und das Gedicht mit der Anfangswort: „Das Herz, Pauline! und der Geist“ von R. M. sind als abgelesen zu betrachten.

— R. M. hies. Die Sache verhält sich anders. In einem Journal meines Vaters wurde aus einem gewissen Herrn hincinzuweisen, welcher sich von seinem in nächsteren Vermoegen spreche und nun damit rühme, wie schau er es anfangs, eine geringe Einkommensteuer zu zahlen. In Folge dieses Interesses kam im unierer Expedition diese Angelegenheit zur gerichtlichen Erörterung und es wurde diesem Leiden eine Strafe gegeben. Wenn daher etliche Genußgenossen des Reichthums an eine „Denuncianten“ von gewisser Seite glauben, so ist das gründlich falsch. Wer das wachsame Auge der Behörde laut verkündet und sich keines Umgehens der Behörde rühmt, der erscheint als Selbstdenunciant.

— Ein Leser meines Vaters schreibt Folgendes: „Ich und noch zwei meiner Freunde wußten zu wissen, woher der ost vortommende Ausbruch: „Stentor-Stimme“ kommt. Meine Schulzeitung hat Manges zu wünschen übrig, deshalb frage ich erachtet an.“ — Ich aus den Gefängen des Homer entnommen, der 20 Jahre vor Christi Geburt lebte. Noch heute nennen wir eine unwahrscheinlich laute Stimme eine Stentorstimme, obgleich „Stentor“ mit der eigenen Stimme, der so laut schreien konnte, wie junger Andere, nur einmal beiläufig in der Iliade 5, 785 Erwähnung geschieht.

— * * * Brief von G. März. Sie senden uns im Franze Ihres Mitglieds 1 Thaler, dazu mit einem Polumenge anlaufen sollen, welcher das Grab des angehenden Selbstmörders unweit Marienbüschel. — Der Unglückliche hat kein sicheres Grab und deshalb konnten wir Ihrem Wunsch nicht nachkommen. Wir haben den Thaler einer armen, aber höchst braven verarmten Witwe übergeben und mit ihm eine Palme des Friedens in das bestimmte Herz derselben gepflanzt.

— G. St. hier. Sie haben Recht! Das von Herrn Väder Bernhards einmal annochirte Gebäud „Gugellovi“ nun „Gugel-bovi“ heißen, und ist die Benennung von der mittelalterlichen Hopslededuna „Gugel“ hergeleitet, was das Gebäud mit der Form derselben Ähnlichkeit hat. In Süddeutschland ist noch jetzt die Benennung „Gugel“ für Hops üblich. — Ein Brief aus Leipzig, für den wir besten Dank sagen, giebt gerade Aufklärung und sagt noch höchlich lob; daß nach hundertjährigem Sprachgebrauch Gugelhops so viel bedeute als: Gut ab!

— Stadtpöbel mit der bärbeißigen Aufgabe: wie es komme, daß ein recommandirter Brief für Dresden und hier ankommen, 2 Pfennige koste, während man für einen recommandirten Brief nach Ratten nur 3 Pfennige verlange. — Gestern diese Trivialisierung ist uns unbekannt, wohl aber in den Postbüchern.

— Anonymus hier. Ihre Vertheidigung einer hiesigen jübdischen Pöbel, gegenüber eines Angriffes (!), der in einer Sitzung

ber Stadtverordneten erfolgt sei, ist aus drei Gründen zurückgelegt worden. Erstens: viel zu lang ausgeprochen, eine wahre Seufzer-Melee. Zweitens: zu viel Häuerhah, und Drittens: Namenslos. Warum solche Juristen in den Hofen? Die Wahrheit darf vor Männern das Licht nicht scheuen, wenigstens hätten Sie uns gegenüber Ihren Namen nicht verschweigen, sondern denselben nennen sollen. War hier die Tinte zu Ende oder Ihre Courage? Jedenfalls die Letztere.

Die Redaction.

* Eine Predigt des Bischofs von Tulle (Frankreich.) Vertheud, die derselbe am Feste der heiligen Cäcile gehalten hat, ist geeignet, großes Aufsehen in der musikalischen Welt zu machen. Der Bischof vertheudigt jene Cäcile gegen die Beschuldigung, als habe sie nichts von Musik verstanden. Dann führt er aus: der erste Musikus, der wesentliche Künstler, der über alles Maß harmonische, ist Gott, die Dreieinigkeit ist ein ewiger Chorgesang — der Vater als Vater singt also; er singt von selbst; er singt von Hergen und sein Gesang nennt sich sein Wort. Auch von Beethoven ist in dieser Predigt, die der ultramontane „Monde“ mittheilt, die Rede. „Diesem großen Geist und diesem großen Herzen schien es, wie allen Kindern des Glaubens, daß, wenn die Quart mit der Terz abwechselte und Gott in gewisser Weise mit dem Menschen, so würde sich daraus eine menschlich-göttliche Septima ergeben, die ein wahres und großartiges Bild ist von dem inmitten unsers Glends durch die Hilfe des heiligen Geistes verkörpertem Worte.“

* In der Nacht vom 19. zum 20. Februar, wo eine so fürchterliche Kälte und Schneegestöber war, daß man keinen Hund hätte hinausjagen mögen, pock's an dem Hause eines Arztes in Punschrau bei Raumburg. Als derselbe öffnete, tritt ihm ein Mann halb erfroren und im aufgeregten Zustande entgegen, und bittet ihn sich zu beeilen, da seine Frau lebensgefährlich erkrankt sei. — Der Arzt, obgleich ihm diese Nachricht nicht angenehm war, läßt seinen Schlitten anspannen, und fort geht's raschen Fluges in der grimmigen Kälte auf ungebahntem Wege, nach dem Dorfe S., welches über zwei Stunden entfernt liegt. Kurz vor demselben steigt der Hüfensuchende mit dem Bemerten aus, er habe soeben seine Mütze verloren, verschwindet alsbald in der Finsterniß, und kommt nicht wieder. Der Arzt kehrt um und will ihm nachfahren, trifft ihn aber nicht an, und fährt nun wieder nach Hause. Vorige Woche hat sich dies Räthsel aufgelöst; der Arzt bekam einen anonymen Brief, welcher lautet: „Geehrter Herr Doctor! Ich bin Ihnen zu großem Danke verpflichtet, daß Sie die Güte hatten mich nach Hause zu fahren; denn es war mir unmöglich in diesem fürchterlichen Wetter, das Ihnen wohl noch erinnerlich sein wird, nach Hause zu gehen.“

* Die Bedeutung des Volksliedes. Der wahre Dichter schafft aus dem stillen innersten Gemüthe, dem summen Selbstbewußtsein des Volkes Verleibt er Sprache. Seine Begeisterung erweckt Mitbegeisterung und Nachbegeisterung. Mit einem Leibe helleiden Worte das Lied. Aber noch fehlen Liebe und Leben; erst Gesang haucht die Seele ein. Durch ihn wird das Volkslied geboren. Auf den Fittichen des Gesanges wird er getragen und auf den Sturmflügeln der Zeit. Bald verstummt es wie das Getöse der Säger des Haines und Baldes, so in ihr Winterland ziehen. Und wiederum erschallt es mächtig und laut, wenn die Säger zum Sommerlaub wiederkehren. Bisweilen singt es sogar einen Schwanengesang. — Der Dichter erhebt zuerst die Fahne, Säger schaaren sich um sein Banner, die Menge taucht zum Meer, das sich Bahn bricht. Das Wort des Dichters wird Loosung und Feldgeschrei. Dadurch erkennt sich das Volk, unterscheidet sich von den Feinden, warnt sich in Noth und Gefahr, ermutigt sich zur Gegenseitigkeit und schirmt im Frieden sein Recht. Der Dichter bleibt Schöpfer, der Säger wird Erhalter; in Beiden vereint ruht die geistige Zeugung des Volksliedes. Ein ächtes Volkslied ist eine feste Grenzburg, eine Waffenhalle und Zeughaus, ein unzerstörbares Denkmal, Fierde und Schmutz vollkommener Geselligkeit. Mögen die Dichter immer das Wahre singen und die Säger diese heilige Wehr gebrauchen.

* Das Wetter hat sich in Wien seit dem 22. März bedeutend verschlimmert. Am 23. d. M. starkes Schneegestöber, die Straßen sind fast ungangbar. Von der Donau wurde neugebildetes, mehrere Zoll dickes Eis in die Keller geführt. Der heftige Schneefall verzogte die Verkäuferinnen vom Banbe und die der Stadt zeitlich von den Marktstätten, so daß Käuferinnen, die sich nach 9 Uhr einfanden, mit leeren Körben heimkehren mußten. „Märzschnee thut den Feldern weh.“

* Auf einer Fuhreise fand ich im Walde, in der Nähe eines österreichischen Gebirgsdorfes, auf einem sauber geschützten Täfelchen, das am Baume festgenagelt war, folgenden Vers von Luther:

Wir leben — und wissen nicht wie lang;
Wir sterben — und wissen nicht wann;
Wir reisen — und wissen nicht wohin;
Wird wunder't, daß ich so frohlich bin!
Wir leben so dahin und nehmen's nicht in Acht,
Dah' jeder Augenblick das Leben tüchtig macht!

Wer den Vers liest, wird sich von der Wahrheit der Worte erschüttert finden.

* Die französische Tabakverwaltung arbeitet in 17 Tabakfabriken mit 16,726 Arbeitern. Die Gesamtausgaben für dieses Personal, sowie für die Beamten und die Entropfeurs und deren Commis betragen 1862 nicht weniger als 11,380,000 Francs.

* Der Italiener Bellioni, der wegen einer Mordthat, die bei einem Tumult in einer Londoner Kneipe vorgiefallen, soll nun, da ein Anderer dieses Verbrechens geständig, überwiefen und verurtheilt wurde, von der Königin nach englischem Gebrauch begnadigt und dann wegen eines Mordanfalls auf einen Aufwärter in derselben Kneipe verfolgt werden.

* Der Franzose Coulet hat ein neues tachygraphisches System erfunden, wodurch ohne Umständlichkeit die Worte besichtigt werden. Auch hat Coulet eine Maschine erfunden, womit man nach seinem Systeme nicht bloß so schnell schreiben kann, wie man spricht, sondern noch schneller schreiben als Einer sprechen kann. Wenigstens rühmt der Erfinder dies seiner Maschine nach.

Hierdurch erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete anzuzeigen, daß sich von morgen Montag, den 3. April ab seine
Buch- und Papierhandlung.
 sowie sein
Nachweisungs-Comptoir für ausgelooftte Werthpapiere
 nicht mehr Wilsdruffer Straße 39, sondern
Altmarkt im Rathhause

besinden wird.
 Dresden, den 2. April 1865. **Woldemar Türk.**

Circus Benz.
 Circusstraße, Platz des ehemaligen Nothen Hauses.
 Sonntag, den 2. April 1865:
Zwei Vorstellungen,
 die erste um 4 Uhr und die zweite um 7 Uhr.
 In jeder derselben wird sich Herr **Alfred Woffatt** mit seinen zwei dressirten Elephanten produciren.
 — Eine **Schulquadrille** von 4 Herren in Galacostumen mit 4 Schulpferden geritten. — **Vier arabische Hengste**, dressés en liberté, zu gleicher Zeit von **E. Renz** vorgeführt. — **Theater**, Schulpferd, geritten von **Fräul. Emilie**. — Großer Spaß von einem Pferde als **Kiermann**. — **Sabbason**, Appoirierpferd, vorgeführt von **E. Renz**. — Der junge 12-jährige **Ernst Renz**, als mexicanischer Freiwilliger mit seinem Schulpferde. — **Monte Christo**, Schulpferd, geritten von **Fräul. Constanze Chiarini**. — **Mandevr de fleurs**, monté par 4 cavaliers et 4 dames.
 Morgen Vorstellung.
E. Renz, Director.

Gerlach's Weinstube,
 empfiehlt
frische Kieler Pfahl-Muscheln
 und **Muschel-Suppe.**
L. Gut,
 Lehrer der höheren **Kalligrafie,**
 erlaubt sich hiermit anzuzeigen, daß er mit dem 3. April a. o. einen neuen **Lehrkursus für Schön- und Schnellschreib-Unterricht** eröffnet und verspricht unter Garantie des Honorars, eine jede wie immer geartete schlechte Handschrift ohne Ausnahme des Alters in **14 Lehrstunden** in eine schöne, schnelle und gefällige zu umstellen. Der Unterricht für **Merfantil-Rechnen, Handelskorrespondenz & Buchführung** wird an den Tages- als auch Abendstunden erteilt. Durch mehrmaliges Ansuchen einiger Herren habe ich einen **Sonntags-Lehrkursus** für **Schön- und Schnellschreiben** mit dem 3. April a. o. zu eröffnen beschlossen, woran noch einige Herren Theil nehmen können. Das Honorar beträgt bei extra Sectionen in und außer meiner Wohnung 15 Thlr., in kleinen Zirkeln 10 Thlr., in größeren 5 Thlr. und im größten 3 Thlr.
 Anmeldungen nimmt entgegen in den Nachmittags- und Abendstunden
L. Gut, Lehrer der Kalligrafie und Merfantil-Gegenstände,
 Wilsdruffer Straße 2, zweite Etage.

Oberhemden
 werden nach Maß oder Probe gut und prompt angefertigt bei
Friedrich Mann, Altmarkt 3.
C. Kox jun., pract. Wund-, Zahnarzt und Geburtshelfer, **Wilsdrufferstr. 32, III**
 Sprechstunden früh bis 9 Uhr, Nachmittags 2-3 Uhr.
Dr. Hülmer, pract. Arzt u. Wundarzt, Schönerstr. 23, 41. Sprechst. fr. 7-10. Nachm. 2-5. zugleich gymn.-orthopäd. Heilanstalt

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.
 Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die früher von Herrn **Aloys Beer** in Dresden geführte Agentur unserer Gesellschaft **Herrn Gustav Geißler in Dresden,**
 Firma: **Schröder & Geißler, Sophienstraße 6, 1. Etage,**
 übertragen haben.
 Leipzig, den 27. März 1865.
Das Directorium.
A. Kummer.

Auf vorstehende Anzeige Bezug nehmend, theilen wir den früheren Interessenten ergebenst mit, daß die jetzt fälligen Prämien- und Zinsens-Quittungen bei uns eingegangen sind.
 Wir empfehlen uns zur Vermittelung von Versicherungen und sind zu jeder Auskunft gern bereit.
Mit der Gesellschaft correspondiren wir direct.
Schröder & Geißler.
 Die Wasser-Weilanstalt
Schweizermühle
 im Biologründe (Sächs. Schweiz)
 wird am 1. Mai eröffnet. Herrschaftl. Dirigent Herr Dr. Herzog.
 Prospect gratis in den Buchhandlungen der Herren **Arnold** und **Schönfeld.**

Meine Wohnung ist vom 1. April an nicht mehr kleine Bräuer-straße Nr. 14, sondern große Kirchstraße Nr. 1 (frühere Rathshauserei)
Friederike Gäbler,
 Gedamme.

Der durch seine ausgezeichnete Wirkung bei **Husten Brustleiden** schnell berühmt gewordene
Dr. Wastl'sche
Alpenkräuter-Extract
 ist im Verkauf die Flasche zu 8 und 15 Ngr. bei den Herren
Weis & Henke, sonst **C. Fiedler, Schloßstr.**
O. Feilgenhauer, Pragerstraße.
H. Mühler, Dippoldisdorfer Platz.
C. W. Metzsch, Hauptstraße.

Das Reparatur- & Verkaufsgeschäft
 aller Arten
Stutz-, Taschen-, Musik- und Wanduhren
 von **Adolph Menzel,**
 Uhrmacher,
1 grosse Ziegelgasse 1 (Eckhaus der Pillnitzer Str.)
 hält sich einem geehrten Publikum hiermit in vorkommenden Fällen des Bedarfs einer gütigen Beachtung ganz ergebenst empfohlen.

Saamen-Offerte.
Oberndorfer Runkelrüben, gelbe runde
 beste Sorte, à 100 Pfd. 18 Thlr., à Pfd. 7 Ngr., sowie:
Aleesaat, rothe und weiße,
Gras-Saamen für feine Rasenplätze und **Biese**
Gemüse-, Feld-, Gehölz- und Blumens-
Saamen empfiehlt echt, frisch und billigst
 die **Saamen-Handlung** von
Dresden, Neustadt, W. Drensinger,
 Rhänitzgasse 3.

Eindeckung mit Steindachpappen
 (Holzement)
 wird prompt und zu den billigsten Preisen von Unterzeichnetem ausgeführt. Da ich mich schon längere Jahre als selbstständig darin geübt und die nöthigen Erfahrungen gemacht habe, bin ich in den Stand gesetzt, die nöthige Garantie zu geben. Schadhafte und unrichtige Dächer werden reparirt und mit einer feinsten Asphaltkruste auf sorgfältigste überdeckt. Auch kann ich hinsichtlich der Dauerhaftigkeit meiner Arbeit gründliche weise liefern. Alles zu oben benannten Arbeiten erforderliche Material in bester Qualität stets zu Fabrikpreisen vorräthig bei
Wilhelm Fischer, Scharwerkszimmermann,
 große Ziegelgasse Nr. 20, Dresden.

Schwedische
Jagd-Stiefel-Schmiere,
 bestes Schuzmittel gegen Rässe für alles Schuhwerk, ist wieder ausreicht vorräthig in der Hauptniederlage für Sachsen bei
Friedrich Wollmann, Hauptstraße
 Neustadt.

Holzgaloschen
 in verschiedenen Sorten, mit und ohne Ledersohlen, für Herren u. Damen verläuft zu billigen Preisen
T. Schulze, Pulsnitzstr.
 früher Judengasse 1

Die Blasewitzer Baumschule
 empfiehlt zu der baldigen Pflanzzeit ihre vorzüglichen und reichhaltigen Sortimente von Obstbäumen in Hochstämmen u. allen zweckmäßigen Formen, Fruchtsäugern u. frühreifendem Wein, sowie Wild- u. Gehölzen für Garten- u. Parkanlagen, sämmtlich auf sehr trockenem Sandboden erzogen u. daher besonders reich bewurzelt, en gros u. en détail zu billigsten Preisen.
 Blasewitz bei Dresden, im März 1865. **E. R. Arnold**

Baumanns Gasthaus
 am Zwinger
 empfiehlt **11 Feldechlösschen- und Felsenkeller**
Märzenbier, sowie die beliebten **Wiener Würstchen**

Ein Steindrucker,
 geübt im **Umdruck** und im Besitz von Farbenbruckerkenntniß wird zum 1. Mai a. o. nach auswärtig gesucht (dauernde Condition). Reflectanten belieben sich an Herrn **Th. Henselius, Contobüchhalter**, große Bräbergasse 16 3. Et. zu wenden.

Endeunterzeichnete empfehlen ihre patentirten
Stahldrahtfeder-Matratzen
 welche in ihrer Construction ganz neu, total von Eisen, hinsichtlich der Dauerhaftigkeit, Bequemlichkeit und Reinlichkeit allen andern vorzuziehen sind. In der Fabrik der Unterzeichneten sind verschiedene aufgestellt zum Verkauf fertig. Bestellungen werden prompt, möglichst billig und allen Größen angefertigt.
 Plauen bei Dresden, 18. März 1865.

Pohl & Comp
Feuerfeste Cassaschränke
Wilhelm Both,
 große Oberseergasse 30.

Königl. Belvedere

der Königl. Terrasse.
Heute Concert von Herrn Stadtmusikdir. E. Puffholdt.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.
 Morgen Nachmittag: Concert ohne Tabakrauch.
Morgen Abend Extracconcert
 von dem K. S. Garde-Regiment Herrn Friedrich Wagner nebst Trompeterchor.
 Anfang 8 Uhr. Entree 11 Ngr. Entree 3 Ngr. J. G. Marschner.

Heute Concert v. Witting'schen Musikchor.
 Grosse Wirtschaft des Kgl. Braun's Hotel.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Anfang 7 Uhr.

Restauration zur Conversation am See.
 Heute Sonntag, den 2 April:
Humoristische Gesangs-Vorträge.
 Es ladet hochachtungsvoll ein
 J. Frey aus Leipzig
 Anfang 8 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Lincke'sches Bad.
Morgen Concert
 vom Königl. Artillerie-Regiment Herrn Aug. Böhme mit den
 Artillerie-Trompeter-Chören und den Pionieren.
 Anfang 6 Uhr.

Lincke'sches Bad.
Concert von Hrn. Musikdirector Laade
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. Gelhorn.

Feldschlösschen.
Heute Concert vom Musikchor der Leibbrigade
 unter Leitung des Hrn. Musikdirector Kunze.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Freyer.

Lagerkeller zum Gambrinus,
 Löbtauer Strasse.
 Heute Sonntag:

Grosses Concert
 von dem K. S. Garde-Regiment Herrn Friedrich Wagner mit
 seinem Trompeterchor.
 Concert-Overture von Fr. Wagner. Finale aus Capulet v. Bellini.
 Op. 37. Janz-Galopp v. Fr. Wagner (neu).
 Wiener Couplet-Walzer v. Strauß. Jubelst. Pourri v. Schudel.
 Die: Ach Gott, wie hoch thut Schickel. Rejoubika! (Bergheimnisch), Polka
 von v. Graben-Hoffmann. v. Fr. Wagner (neu).
 Entree-Act aus Genevieve de Braçant. Ehre der Zauner aus Preciosa v.
 v. Offenbach. G. M. v. Weber.
 Overture zu Strabella v. Piölow. Harmonische Retraite der sächsischen
 Dresdner Kancler v. Fr. Wagner. Cavallerie v. Fr. Wagner.
 Solo für Trompete u. Flügelhorn.
 Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. Moriz Schnabel.

Körnergärten.
 Heute Sonntag, den 2 April:
Humoristische Gesangsvorträge
 von Bänisch und Frenzel.
 Anfang 6 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr.

Bekanntmachung
 die Restauration auf der Saloppe bei
 Dresden betreffend.
 Die Restauration in dem unter dem Namen „die Saloppe“ be-
 kannten communischen Weinberggrundstücke soll weiter verpachtet werden.
 Diejenigen, welche die Pachtung zu übernehmen wünschen, fordern
 einen Brief hierdurch auf, ihre desfallsigen Besuche bis
 zum 10. April dieses Jahres
 Die n. unserer Bauern-Expedition (Rathhaus, 3. Etage) schriftlich einzureichen,
 wobei sich auch die Pachtbedingungen einzusehen sind.
 Dresden, am 29. März 1865

**Der Rath der Königl. Residenz-
 und Hauptstadt Dresden.**
 Pfotenhauer, Dierfürnermeister

Schmuckgegenstände in dem neuesten Genre, als
 acht vergoldete lange und kurze W. st. Ketten in
 Talmi und in Compositionsmetall (dem Gold am Aehn-
 lichsten), Brochesketten, Manschetten und Ebe-
 misfettenknöpfe, Tuchnadeln, Diadem-Kämme, Arm-
 bänder, Broches, Ohrgehänge, Kreuze, Compas,
 Medaillons, Fingerringe, Gürtel und Gürtelschlösser etc. in
 großer Auswahl zu billigen Preisen bei
H. Blumenstengel, 17 Galaisstraße 17
 (frühere gr. Fraueng.)

Weinlaub!
 Heute Sonntag launiges Gesangsconcert von der
 Heben-Gesellschaft des Herrn Matthes nebst Damen und Komiker.
 Es ladet ergebenst ein
Marie verw. Zähne.

Deutschkatholische Gemeinde.

**Montag den 3. April Abends 8 Uhr in der „Conversation“
 Monatsversammlung.** — Tagesordnung: 1) Vernunft und
 Offenbarung (Vortrag). 2) Haben die freien Gemeinden Religion? (Fort-
 setzung.) — Der Eintritt steht Jedermann frei.
Der Aeltestenrath.
 Robert Knöfel, Vorsitzender. Karl Maschek, 1. Schriftführer.

Gewerbe-Verein.

Die in der letzten Hauptversammlung am 28. d. M. angeregte und
 besprochene **gesellige Unterhaltung** soll **Wittwoch den**
5. April in referirten Saale des Lind'schen Bades **präcis 8 Uhr**
 Abends stattfinden. Theilnahmeberechtigt sind **nur Mitglieder des**
Gewerbe-Vereins mit ihren Frauen und sonstigen (erwachsenen)
 Angehörigen.
 Es ist deshalb die Legitimierung durch **Mitgliedskarten** beim
 Eintritt erforderlich.
 Der bereits rühmlich bekannte Rhetoriker und Humorist Herr **Scha-
 berg-Fröblich** wird durch declamatorische Vorträge in seiner ebenso
 originellen als anziehenden Weise die Unterhaltung leiten und die Pausen
 werden durch kleinere musikalische Piecen ausgefüllt, so daß eine genügende
 Erheiterung sicher bevorsteht.
 Eintrittspreis pro Person 2 1/2 Ngr.
 Dresden, den 30. März 1865. **Der Comité.**

Bleicherei und Dampfdruckerei.

Hiermit zur gütigen Notiz, daß ich mit meinem Färberei-
 und Wäscherei-Geschäft von jetzt an auch **Bleicherei und**
Dampfdruckerei von Jarconet, Mousselin,
Kattun, Piqué etc. verbunden habe. Durch das beson-
 dere Verfahren meiner Bleichmethode ist es möglich, jede, auch die
 älteste Farbe, vollständig und zwar **ohne nur im Gering-
 sten den Stoff zu benachtheiligen,** zu bleichen.
 Zur Ueberszeugung der mich Bechenden liegen jederzeit Pro-
 ben gebleichter Stoffe in meinem Geschäftslokal bereit. Zugleich
 empfehle ich eine sehr **reichhaltige Karte moderner**
Muster in allen und den brillantesten Farben unter Garantie
 der Aechtheit zur Auswahl. Hochachtungsvoll
Robert Volgt, gr. Schich-
 gasse 2.

Kein Del- oder Firnißdruck mehr!

Defteren geehrten Wünschen meiner werthen Kunden entgegen
 zu kommen, erlaube ich mir hierdurch anzudeuten, daß von nun an
 in mein Geschäft nicht mehr, wie bisher, auf dunkel gefärbte
 Stoffe aller Art Del- und Firnißdruck geliefert wird, vielmehr ist
 es mir gelungen, eine Druckfarbe herzustellen, welche nicht nur
 obige an Haltbarkeit und Schönheit übertrifft, sondern auch voll-
 ständig geruchlos ist, insbesondere wird ein Roth und Lila er-
 zeugt, wie dies bei den Delfarben nicht möglich war.
 Hochachtungsvoll
Robert Volgt, gr. Schich-
 gasse 2.

Zu bevorstehendem Unzuge empfehle ich mein Lager von
Broncewaaren,
 als: **Gardinen-Arme, Rosetten, Palmetten etc.,**
 sowie **Gardinen- und Ronleauxeisen, Spiegelhaken**
 etc. unter Zuhilfenahme reeller und billiger Bedienung.
Robert Michael,
 Altmarkt Nr. 22, im Hause des K. S. Adresscomptoir.

Local-Veränderung.
 Das **Generalagentur- & Commissionsbureau**
 welches sich **Wilsdrufferstraße 19, 1. Et.,** befand, ist von
Montag, den 3. April ab:
große Brüdergasse 19, 1. Etage,
vis-à-vis der Sophienkirche

Gardinen
 in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt
Friedrich Tobias,
 Seestrasse.
 NB. Eine Parthie **Nester** bedeutend
 billiger.

Unter der Firma:
Beck & George
 errichteten wir hier selbst ein
Assicuranz- und Commissions-Geschäft
 welches wir einer geneigten Berücksichtigung empfehlen halten.
 Dresden, Anfang April 1865.
Richard Beck, Emanuel George.
 Comptoir: Ostra-Allee 12.

Heiraths- Gesuch.

Ein junger Mensch, mitte 20er
 Jahre, Besitzer eines rentablen Ge-
 schäfts und eines Grundstücks, sucht,
 da es ihm an nützlicher Damens-
 launigkeit fehlt, eine Lebensgefährtin
 in gleichem Alter, von gefälligem
 Aeußeren. Einiges Vermögen wäre
 erwünscht, welches jedoch sichergestellt
 wird. Hierauf reflectirende Damen
 belieben ihre Adressen mit Beifügung
 ihrer Photographien unter der Chiffre
 D. J. Z. 20 in der Expedition d. Bl.
 niederzulegen. Strenge Verschwiegen-
 heit wird zugesichert.

Ein junger Mann,
 Besitzer eines sehr hübschen, rentab-
 len, größeren Landgutes, Dresdner
 Umgegend, sucht eine wirtschaftliche
 Lebensgefährtin mit 5 oder mehreren
 Tausend Thalern Vermögen, welches
 sichergestellt wird. Geehrte Bewerber-
 rinnen oder deren Vertreter wollen
 unter L. B. H. poste rest. Mügeln
 bei Dohna ihre werthen Adressen
 einreichen.

Für Herren.
 Neu sind billig zu verkaufen:
Nöcke, Backofen-Sofen, sowie
Confismanden-Anzüge noch zu
 sehr billigen Preisen: **Aratantengasse**
 Nr. 12 III. Ecke am Schichhaus.

25 Thaler
 erhält Jedem, welcher einem wis-
 senschaftlich gebildeten, (außer der
 deutschen) auch der hebr., griech.,
 lat., engl. und franz. Sprache
 mächtigem Manne dauernden Ver-
 dienst als Corrector in Druck-
 reien nachwehrt. Offerten werden er-
 beiten unter den Buchstaben H. K. P.
 in der Expedition d. Bl.

Portefeuillearbeiter,
 welche tüchtig in ihrem Fach, sin-
 den bei uns dauernde und loh-
 nende Beschäftigung.
Louis Buch & Co.
 in Leipzig.

Ein unverheirateter Beamter sucht
 zu **Johanni d. J.** eine kleine
 unmoblierte Wohnung in Nähe des
 Postplatzes oder im inneren Theile
 der Neustadt. Bedingungen sind: nicht
 Aftermiethe und sonstige Lage. Offer-
 ten werden **M. T. poste rest.**
Dresden erbeten.

Wäsche wird sauber genäht, ge-
 zeichnet, gestickt, jede Nußarbeit
 gefertigt, Chemise's, Kragen, Man-
 schetten, Ärmel, Cravatten, weiße
 Röcke, Hübschen, Neze, Garnirungen,
 Corsets u. dgl. zu möglichst billigen
 Preisen bei **Auguste Winkler,**
 Johannisstraße 6.

Ein solches Mädchen kann obige
 Arbeiten zu fertigen bei mir erlernen.
1000 Stück
 leere Cigarrenkisten verschiede-
 ner Größen und circa 3 Centner
 seidene Cigarrenband ver-
 lauft billigst
Ernst Ludw. Zeller,
 Sandhausstraße Nr. 1.

Pragerstraße 48 III.
 ist ein sehr möbliertes Zimmer nebst
 Schlafkabinett zu vermieten und
 gleich zu beziehen

Feinste Kugellopf
 in Vanille, Apfelsinen- u. Cit-
 ronengeschmack, vorzügliches
 Gebäck zu Punsch, Wein u.
Thee, empfiehlt täglich frisch die
 Buitabäckerei von
Max Bernhard,
 große Reichenstraße Nr. 16.
 Eine anspruchsvolle Dame wünscht
 eine Stelle als Gesellschaftlerin
 oder Besorgerin eines Hauses. Adr.
 in die Exped. d. Bl. unter M. J.
 Familiennachrichten und Privatbe-
 sprechungen in der Beilage.

Vor einem Jahre und jetzt!

1. Brief. Geachteter Herr!
Seit dem Jahre 1856 litt ich an Hämorrhoidal-Beschwerden der Art, daß ich schon am Leben verzagte; die Absonderung blieb 7-9 Tage aus, Nebelsein, Husten, Appetitlosigkeit, Anschwellen des Leibes, verbunden mit großer Körperschwäche, ließen mich, da ich bereits im Alter von 63 Jahren lebe, zu einer Genesung wenig Hoffnung schöpfen, und wenn ich auch durch Arzneimittel mir einige Erleichterung zu verschaffen suchte, so war dies nur momentan und wirkte auch nur allein auf die Absonderung, doch war nach zwei Tagen das alte Uebel wieder da.
Da wurde ich auf den N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur aufmerksam. Nachdem ich nach Vorschrift des Herrn Daubitz in einem Zeitraum von 2 Monaten 3 Flaschen verbraucht hatte, fühlte ich mich wie neu geboren, größtentheils war alle Krankheit beseitigt. Ich gebrauchte dann in 7 Wochen keinen Kräuter-Liqueur, und war die längste Zeit des Ausbleibens der Absonderung zwei Tage, dagegen blieben alle andern Krankheiten weg. Dies berechtigt mich zu der Annahme, daß in dem N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueur Stoffe enthalten sein müssen, welche sehr wirksam sind und verschiedenartige Krankheitsstoffe durch die Absonderung aus dem Körper entfernen.
N. Heben bei Graudenz, 5. März 1864.
Lehmann, Chausseegelberheber.

2. Brief. Sehr geehrter Herr!
Obgleich ich schon im vorigen Jahre im „Graudenz Wochenblatt“ über die Vortrefflichkeit Ihres heilsamen Kräuter-Liqueurs mich aussprach, kann ich jetzt, da ich ein ganzes Jahr meinen Gesundheitszustand beobachtet, erst recht ein wichtiges Urtheil fällen: Nur allein Ihrem ausgezeichneten Kräuter-Liqueur habe ich es zu verdanken, daß jedes Leiden aus meinem Körper entfernt, ich vollständig genesen und mein Gesundheitszustand in jeder Beziehung der Art zurückgesetzt, wie ich denselben vor dreißig Jahren besaß.
Nehmen Sie daher die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung.
N. Heben bei Graudenz, 29. December 1864.
Ergebenst
Lehmann, Chausseegelberheber.

Zur gefälligen Beachtung!

Beim Einkauf des echten **N. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs** wolle man genau darauf achten, daß jede Flasche mit einer den Fabriktempel tragenden Bleikapsel versehen, auf der Rückseite die eingetragene Firma **N. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19** hat, das Etikett in oberster Reihe **N. F. Daubitz'scher** und in unterster Reihe das **Rapen-Blasfium** des Finders **Apotheker N. F. Daubitz** trägt und gelangt ist in der in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlage von:
R. H. Panse
Jul. Linke
C. W. Mietzsch
Richard Andrich — Dippoldiswalde.
Friedr. Schlegel — Pirna.
Dr. Jul. Riedel, Apotheker — Meissen.
C. A. Häntzsche, Radeberg.

W. Wagenknecht,
Landhausstraße Nr. 7,
empfiehlt zur gütigen Beachtung sein großes, reichhaltiges Lager **Berliner Porzellan (Niederlage), sächsische, französische und schlesische Porzellane, Steingut, Kaffeeteller** von Bleich etc.
Preise billig, aber fest.

Strohhut-Manufactur
von **W. A. Heischmann,**
Mittelgasse 38, Eckhaus der Reinhardtstraße,
empfiehlt sich nach den neuesten gangbarsten Fagons zum Waschen und Modernisiren aller Sorten Strohhüte in einzelnen und größeren Posten und stellt bei reeller und pünktlicher Bedienung die möglichst billigen Preise.

Anthropologisches Museum
aus München, aufgestellt im großen Gewandhaussaale 1. Etage, Ausgang von der Kreuzstraße, ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 6 Uhr geöffnet. **Diens- und Freitag** von Nachmittags 2 Uhr an ausschließlich **Damenbesuch**. — **Entrée 10 Ngr.** Für die Herren Künstler und Turner ist der Eintrittspreis auf 2½ Ngr. ermäßigt.

Die Strohhutfabrik von C. Grünwald
Kreuzstraße Nr. 10, am Gewandhaus, empfiehlt ein reichhaltiges Lager **Strohhüte** neuester Fagons. Getragene bitten man baldigst zum Waschen, Färben und Umwähen zu bringen.

Lager fertiger Herrenkleider und Frack-Verleihmagazin
von **C. E. Sauer,** Wildstr. Str. 25, 3. Et.
empfiehlt sich zur geneigten Beachtung. Auch ist hier eine reiche Auswahl neuer Fracks zu soliden Preisen zu verkaufen.

Gegen Zahnschmerz
empfehlen **angenehmlich stillen Apotheker Bergmann's Zahnwolle** 2½ Ngr. die Apotheken zu Dresden, Tharand und Kötzschenbroda.

Die Leiden der Füße ist der Titel eines neuen Buches von **Dr. J. Smith,** das allen denen, welche an **Leichdornen, Säbneraugen, Frostballen, Ueberbeinen, eingewachsenen Nägeln und Fußschweiß** leiden, durch ganz zuverlässige und wohlfeile Mittel Hilfe leiht. Dieses Buch kostet bloß 5 Ngr. und ist vorräthig bei **Ferd. Schneider & Co., Frauenstraße 19.**

Pianoforte jeder Art zum Verkauf und Verleihen empfiehlt zu billigen Preisen: **Carl Ruffert, Dresden, Landhausstraße 6 II.**

Selbstgefertigte Waare, als **Glanz-Tafete, Atlasse,** sowie den neuen und beliebten **Grodes Indes** zu Kleidern und Mänteln, empfiehlt die **Seidenwirkerel** von **F. A. Clauss,** Amalienstraße Nr. 13.

Badergasse F. Lauterbach, Badergasse 24. Tapeziret & Decorateur, 24.
empfiehlt eine Auswahl gut gearbeiteter Polstermöbel in allen gangbaren Holzarten zu möglichst billigen Preisen. Auch werden dafelbst alle Tapezierarbeiten und Reparaturen derselben aufs Pünktlichste besorgt.

August Kunze, pract. Zahnarzt, Breitestr. 12. II. Ritterhof.
empfiehlt seine schmerzstillende Zahninjection, Mundwasser und rothes und schwarzes Zahnpulver.

Kartoffelmehl 18 Pf.,
Magdeb. Sauerkraut 14 Pf.,
süßliche Pflaumen 40 Pf.,
Pflaumenauß 30 Pf.,
Preißelbeeren 60 Pf.,
guten Speise-Senf 35 Pf.,
grüne Salz-Bohnen 60 Pf.
empfiehlt

Anna Seifert, arch. Meißnerstraße Nr. 9

Wäschehandeln liefert in allen Größen von bekannter Güte unter Garantie billigt **Friedrich Gröschel** in Laubeaß

Das Neueste in Negligé-Stoffen
zu Nachjäckchen, Veinkleidern etc., gestickte Kragen und Manschetten, **Neze** von 1 Ngr. an, **Reggarirungen,** seidene Schlipse von 2 Ngr. an, rein leinene Taschentücher **Tagend** von 2 Thlr. an., **Crinolinen** und **Weiröcke,** **Kockanten** und **Befäße,** sowie **1 und 1½ breite**

Gardinen
zu und unter Fabrikpreisen empfiehlt in großer Auswahl **Gustav Blüher,** Gardinen, Wäsch- und Weißwaaren-Geschäft, Hauptstraße Nr. 6.

Ein **Andertwagen,** fast neu, mit eisernem Gestelle und Rädern, blau lackirt, steht zum Verkauf: **Billnigerstraße 30b** parterre links.

Carl Kittig, Zither-Gelehrter, wohnt jetzt **Dippoldiswalderstraße Nr. 7** erste Etage.

Veränderung halber ist auf dem Lande ein Haus mit Materialgeschäft für 900 Thlr. sofort zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei **Herrn André, Langestraße Nr. 31** parterre

Griechischen und **lateinischen** Unterricht ertheilt Anfängern billig ein Lehrer. Offerten wolle man gef. unter der **Chiffre A. B. Nr. 7** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Verkauf
Eine kleinere **Wirtschaft** in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Verkauf
Eine kleinere **Wirtschaft** in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Der Wahrheit die Ehre
zu geben, bestreibe ich hierdurch, daß mich **der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus **Breslau,** welchen ich bei **Herrn Curt Albanus** neben dem **Königl. Schloß** und **Ecke des Taschenberges** kaufte, von einem **langjährigen Husten** und **Brustleiden** vollkommen befreite, daher ich **Herrn Curt Albanus** **Syrup** rühme.
Dresden. N. Reiß, Kaufmann.

Ein **freundliche, separate** Schlafstelle ist zu **vermieten:** **Neustadt am Markt Nr. 2** eine Treppe.

Zu kaufen gesucht
wird ein **starker Wagen,** welcher zum **Kalk- oder Kohlenwagen** paßt. **Adr. in der Exped. d. Bl.** niederzulegen.

Für **auswärts zwei tüchtige Retoucheure** bei **vortheilhafter Stellung** gesucht: **Inseraten-Verreau Neustadt-Dresden.**

Ein **freundlich möblirte** Stube nebst **Kloset** ist zu **vermieten:** **Frauenstraße Nr. 5, 2** Treppen

Ein **Kohlenkammer** wird zu **kaufen** gesucht: **Schützenstraße Nr. 16.**

Ein **gut empfindender junger Mensch,** welcher **Schreiber** werden will, kann **sofort** noch **eintreten** bei **Abv. Dr. v. Querfurth.**

Ein **junges Spitz,** mit dem am **Freitag Schullinher** mit **Schneewerfen** spielen, gehört am **See Nr. 4** zwei Treppen.

Mittlerer sucht zum **Anzeiger:** **Walburgstraße Nr. 20** part. links.

Ein **starker, eprlicher** Wursche wird gesucht **im photog. Atliel:** **Blasstraße Nr. 6.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Getragene Kleidung
namentlich **gute Herrenhüte, Kleidungsstücke, Wäster, Wäsche,** werden zu **höchsten** Preisen zu **kaufen** gesucht: **Adressen** **abzugeben:** **Nr. 13** **Froberggasse Nr. 13** **2. Etage,** **Schlagbaum** dem **2. Theil** auch werden **dafelbst gute Pfänder** **der** **an** **genommen.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Ein **kleineres** Geschäft in **N. Raundorf** bei **Postkappel,** mit noch ganz neuen Gebäuden und 5 Scheffel gutem **F. Lb. aus** und herbergfrei, ist billig zu verkaufen und mit wenig Anbahnung, übernehmen **Nähere** Auskunft ert. **Herr Kaufmann** und **Gemeinde** **Rand Fahr** dafelbst und der **figer Adolph Preußisch** **Größenhain.**

Leipziger Börsenhalle.
Organ für Handel & Geldverkehr, Industrie
Transport und Versicherungswesen.
Redigirt von Theodor Caspi.

Durch die Concurrenz des Zollvereins und den definitiven Abschluß des Handelsvertrags mit Frankreich hat der Handel und die Industrie sowohl Sachsens als Deutschlands überhaupt wieder einen festen Boden unter den Füßen erhalten, auf dem weiter für die Verbreitung der Grundsätze des möglichst freien Verkehrs gestrebt werden kann. Es schien uns deshalb der Augenblick der rechte, in dem Centrum des Zollvereins ein Blatt zu gründen, welches zwar zunächst für die Interessen Sachsens arbeiten, hat aber auch die Interessen des Zollvereins überhaupt fördern wird. Dies nach Kräften zu thun, wird die Aufgabe der Leipziger Börsenhalle sein.
In ihrem ersten Theile wird sie zuerst für die oben angezeigten Grundsätze in die Schranken treten und zugleich den Blick des Geschäftsmannes erweitern und ins volle Handelsleben hineingreifen, die Verbindungen des Verkehrs im Ganzen und im Einzelnen vorführen und zugleich dem so ungemein wichtigen Transport- und Versicherungswesen die volle Aufmerksamkeit widmen.
In dem zweiten Theile wird das Blatt bestritten sein, über Leipziger Börse, Messen, Industrie und Verkehr Sachsens schnell, ausführlich und treu zu berichten, sowie von auswärtigen Börsen und Märkten durch werthvolle Berichte und Privat-Correspondenzen ein treues Bild zu geben.
Der dritte Theil wird eine allgemeine Verkehrs-Chronik bringen; eine gedrängte aber möglichst vollständige Zusammenfassung aller Ereignisse auf dem Gebiete des Bank- und Rentenwesens, der Industrie, des Transport- und Versicherungswesens. Hieran schließt sich ein Geschäftskalender über Generalversammlungen, Ein- und Auszahlungen u. s. w.
Die Beilage endlich wird den ausführlichen Leipziger und Berliner Courszettel der Woche, Discontotabelle, Börsenbarometer, und je nach Zeit und Umständen eine Menge für den Geschäftsmann wichtige Zusammenstellungen geben.
Leipzig, den 28. März 1865.
Die Verlagshandlung,
Carl B. Lorck.

Patentirte Stahldraht-Feeder-Matratze
1. Mit eisernem Bettrastell von Wohl & Co. ist zur Ansicht ausgestellt in der Ausstellung von landwirthschaftlichen Maschinen von Schubarth & Hesse in Dresden.
Böhmische Bettfedern, Daunen
H. Krompholz, Wallstr. 16.
Dresden, den 1. April 1865.

Nachdem ich mein Hôtel „Stadt Rom“ am heutigen Tage käuflich an Herrn Max Bucher überlassen habe, übernehme ich mich veranlaßt, für das mir bewiesene Wohlwollen meinen ergeblichsten Dank auszusprechen und bitte gleichzeitig, solches auf meinen Herrn Nachfolger übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Oscar Alex. Eichler.
Dresden, den 1. April 1865.
Bezugnehmend auf Obiges beehre ich mich hierdurch anzuzeigen, daß das hier am Neumarkt gelegene Hôtel:

Stadt Rom
am heutigen Tage käuflich übernommen habe.
Durch gute Küche und weine sowie aufmerksame Bedienung und solide Preise werde ich mich bestreben, die mich besuchenden Herrschaften und Reisenden vollkommen zufrieden zu stellen.
Hochachtungsvoll
Max Bucher.

Leitmeritzer Bier-Niederlage
bei
Oskar Renner,
Marimstraße 22, Ecke der Marazettengasse.

Das Sargmagazin
von W. Stein, Pillnitzerstr. 56,
empfiehlt sich bei vorkommenden Fällen einer geneigten Beachtung und stellt bei prompter und solider Bedienung die möglichst billigen Preise.
Corsets in großer Auswahl
Webergasse Nr. 9.

Für Schnupfer.
Nachdem anno 1859 Herr Dr. Hugo Fied, Lehrer an der chirurgisch-medizinischen Akademie zu Dresden, meine Herrr. Galtzer-Schnupftabake sowohl als auch die „Verpackungsweise“ derselben gepreßt und letztere als eine in jeder Hinsicht willkommene Verbesserung öffentlich anerkannt hatte, haben sich die von mir imitierten Tabake sehr rasch eingeführt in den größten Städten Deutschlands und zwar hauptsächlich an solchen Plätzen, wo die meisten Schnupftabakfabriken und meisten Concurrenzen existiren, z. B. Magdeburg, Leipzig, Frankfurt a. M. u. a. m. — Ich fabricire 2 Sorten grobrapirten und 2 Sorten feingemahlener Galtzer zum Detailpreise das Pfd. 12 und 16 Ngr., 2½ und 6 Pf.

Aloys Beer in Dresden.
Niederlage davon haben wie folgt:
Dresden:
Curt Albanus (Haupt-Depot)
Wilh. Beger, a. d. Bürgerwiese.
Reinh. Behnisch, Stifftsstraße.
Gustav Flechsig, am Birn. Platz.
Th. Flechsig, Waldstr. 13.
Herrm. Grabl, Hauptstr. 3.
Jul. Garbe, Hauptstr. 3.
Jul. Herrmann, am Elbberg.
Moritz Kunze, Weisgerichstraße.
Otto Krille, Freiburgerplatz.
S. Lehmann, a. d. Frauenkirche.
E. W. Rietsch, Hauptstr.
Woldemar Rauch, Friedrichstr.
S. C. Philipp, Galleriestr.-Ecke.
Heinr. Reichel, Johannplatz.
Bruno Ed. Schmidt, Elbberg.
Gustav Weller, Ostra-Allee.
Moritz Wutke, Neust. a. Markt.
Leipzig:
Arndt & Hofmann.
S. C. Bruner.
Th. Hoch.
Friedr. Voigtländer.
Chemnitz:
A. L. Gläser.
J. B. Rompau.
W. C. Siegel.
Stilln b. Meisen: Edm. Pfäfer.
Döbeln: Clemens u. Sohn.
Dippoldiswalde: A. S. Vint.
Freiberg: Otto Franke.
Emil Große
Großenhain: C. L. Heinicke.
Grimma: Carl Rasch.
Meißen: S. A. Kunath.
Oschätz: Moritz Wagner.
Plauen i. V.: A. D. Krensch.
Gustav Gramer.
Pirna: Moriz Bretschneider.
G. A. Heinke
Reichenbach i. B.: F. L. Reimann.
Franz Schmidt
Riesa: Albert Herziger.
Schanbau: Robert Köhler.
Sebnitz: Gebrüder Rasch.
Zwarand: G. L. Ronid
Waldheim: Carl Pfeil sen.

Unterzeichnet erlaubt sich die von ihm gefertigten, ganz neu construirten **Hundemaulkörbe** zu empfehlen, deren Zweckmäßigkeit sowohl von der hiesigen wohlthätigen Stadtbehörde, als auch von Herrn Bezirksarzt Dr. Erl. Herr Thierarzt Köhler und anderen Herren Sachverständigen anerkannt ist.
F. Pilz, Drägerstraße 41.

Photographie-Albuns, Portemonnaies, Cigarren-Euis, Briefmappen, Brieftaschen, Necessaires und dergl. feine Lederwaren, Contobücher empfiehlt
J. D. Richter, Buchbinder am Neumarkt.

Die Spiegel-Fabrik
von Julius Schmidt, Landhausstr. 21,
empfehlen ihr großes reichhaltiges Lager fertiger Spiegel in Gold- und Holzrahmen, Tische, Toiletten, Console und Marmorplatten, Kron- und Wandleuchter, stark und leichte Spiegelgläser und Rheinländisches Tafelglas zu Schaufenstern, Gardinenhängen, Gold- und Silberleisten u. s. w. — Ebenso wird die Einrahmung von Silber, sowie alle Glasarbeiten sorgfältig und billig ausgeführt.

Frische grosse Ostender Austern
empfiehlt die Weinhandlung von
Carl Höpfer,
Landhausstraße 4.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr ist von der Wagnerstraße 21, Sibonienstraße bis zur Räcknitzstraße eine **goldene Herren-Uhr** mit Kette und Uhrschlüssel verloren worden.
Es ist ein thures Andenken und erzählt der ehrl. Finder eine Belohnung von **20 Thalern.**

Ein **Productengeschäft** inmitten der Altstadt in Verhältnisse halber für 100 Thlr. incl. Inventar und Vorräthe sofort zu verkaufen gr. Frohngasse Nr. 13

Eine Dame in geistigem Alter wird als Theilnehmerin mit 500—600 Thlr. in ein solides Geschäft gesucht. Abt. bittet man abzuweh unter G. H. Exp. d. Bl.

Das General-Logis: Bureau, welches sich Waldstr. 19 befand, ist von Montag den 3. April ab **große Brüdergasse Nr. 19 erste Etage,** vis à vis Soppientische. Selbiges weiß Logis aller Art nach. Man bittet die Herren Hausbesitzer und Administratoren, ihre miethsich gewordenen Logis gefälligst anzumelden.

Ein Lehrer sucht noch einige Schüler im Franz. und Engl.
Offerten werden angenommen in der Expedition dieses Blattes unter der Spizse A. M. O.

| | | |
|------------------|----------|----------------------|
| Verstag, 1 April | W. C. | W. C. |
| Staatsp. 0 | 6 1/2 | W. C. Cred. — 66 |
| „ 3/4 | — 6 1/2 | Braunsch. — — |
| „ 1847 4/4 | — 10 1/2 | Leipziger — 144 1/2 |
| „ 1852 4/4 | — 10 1/2 | Barmarke 100 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | W. Bank. — 91 1/4 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 11 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 99 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 90 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 16 5 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 16 1/4 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 11 1/4 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 5 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 5 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 5 1/2 |
| „ 4/4 | — 10 1/2 | Leipz. Bor. — 5 1/2 |

Familien-Nachrichten.
Gedoren: Ein Sohn: Herrn G. H. Groß in Dresden. Herrn H. G. Koch das. Herrn Dr. phil. H. G. P. in Sommerfeld. Herrn von Orny in Königsberg bei Götlich. Herrn E. Voigt in Altenburg. Eine Tochter: Herrn Advocat Raum in Glauchau.
Verlobt: Herr A. Lischke mit Fr. M. Kunstmann in Chemnitz.
Vertraut: Herr P. Lesser mit Fr. C. Gohn in Leipzig.
Bekunden: Herrn F. G. Kleinmied's Sohn Ernst in Dresden. Frau C. Schäfer, geb. von Hodel in Berlin. Fräul. F. D. Wärfel in Dresden. Herrn C. Stephani's Sohn Hans daselbst.

Königliches Hoftheater.
Sonntag, den 2. April:
Oper in 4 Akten, von W. Friedrich **Wahl** von Florenz. — Unter Mitwirkung der Herren Göttinger, Haupt, Wulf, der Damen: Farnisch, Waldmann — Opern-Dirig. Herr Dr. Gung, vom K. Hoftheater in Hannover, als Capl. Ende 1/4 10 Uhr.
Montag, 3. April: Der Erbfolger. Luise. Die Conditorenküche. Besuchen Sie im ersten und zweiten Rang rechte Seite.

Zweites Theater.
Sonntag, den 2. April:
Die Bekanntschaft. Berliner Vocalpolye mit Gesang und Tanz in 3 Akten, von G. Wilden von Salinger. Musik von H. Lang. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr.

Das Kinder-Theater bleibt, — um den Constanzen-Unterricht nicht zu fördern, bis zu den heil. Osterfesttagen geschlossen.
Abende: Sonnabend Mitt. 2° 12' unter 0.

Privatbesprechungen.
Eintracht
zur Deutschen Halle.
Sonntag den 2. April
theatralische Vorstellung.
Dies den Mitgliedern zur Nachricht.
Der Vorstand.
Nota bene, wenn Ihr singt,
Nacht, daß es auch schöne Klänge!

Amüßen!
Punkt 4 Uhr bei H.
Also Beschwohlen.

Es gratulirt dem kleinen Kaiser-Kindern zur Geburt.
Der kleine Kaiser mit der lang'n Nase!

Den pp. Herren, die gestern (1. April) die Zuschrift an mich geschickt, zur Nachricht, daß ich dergleichen, noch dazu anonymen Einladungen, wenn sie auch noch so schön geschrieben sind, niemals Folge leiste!
A. v. B.

Ein dreimal donnerndes Hoch Herrn F. Graf zu seinem heutigen 50-jährigen Wiegenfeste, daß die ganze Gude an der Kreuzkirche wackelt und die Fische Polka tanzen.
Dies wünscht C. J. A. B.

Ist Haus - zu jung, zur Fr. z. kumm, 3 alt, z. wenig Geld
O armes Käsechen Du.

Der Herr aus Dresden, welcher am 28. März in Radeberg war, sich nach Herrn F. R. h. erkundigte, mag Adreße unter K. R. poste rest. Radeberg niederlegen.

Meinen herzlichsten Glückwunsch dem Fräulein **Adolphe St.** zu Ihrem heutigen Geburtstage.

Und hast Du mich vergessen schon, Ade, So wünsch' ich Dir nicht bösen Vohs, Ade, Such' Dir nur einen Suppen neu, Doch sei er flott gleich mir und treu! Ade Ade, Ade!

Schulze. Herr Müller, du hast mer doch nülisch was von Letzt erzählt. Müller. Wohl von der Quartettmacherei.

Schulze. Ja, heut will ich dir ooch was erzählen. Du kennst doch den Dlopfel, der reit mal bei der Schiffmühle in der Schwimme, kommt mit dem Pferd unter der Schiffmühle weg und wie er uff der andern Seite wieder rauskommt, sht er noch uff'n Pferde.
Müller. Res höre, Schulze, diesmal hast du mich aber gründlich angelegen, daß glock ich nich.
Schulze. Ja, ich glocke ooch nich, soll aber wahr sein, der Dlopfel hat merich selber erzählt.

Müller. Der Omnibus ist am Freitag nicht gefahren, die Pferde konnten's nicht ermachen.
Schulze. Da hätten sie Beschulzen vorspannen sollen, der zieht doch gewiß.

Hierzu die belletristische Sonntag-Beilage.